

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.

Preis. vierteljährig in Welzheim bei der Redaktion 29 fr. durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr. auswärts 42 fr.

Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.



Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.

Preis. vierteljährig in Welzheim bei der Redaktion 29 fr. durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr. auswärts 42 fr.

Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 85.

Welzheim, Samstag den 6. Juni

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim. An die Orts-Vorsteher.

Die in Nr. 19 des Regierungsblatts erschienene Ministerial-Verfügung vom 16. v. M., betreffend den Transport der zum Schlachten bestimmten Kälber und Schweine, haben die Ortsvorsteher ihren Angehörigen, und insbesondere den Metzgern, zu publiciren und gegen Zuwiderhandlungen mit Strenge einzuschreiten.
Den 5. Juni 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Der Herriedener **Wetterbeobachter** schreibt unterm 2. Juni: Noch dauert das schöne Wetter, von Gewittern unterbrochen, fort. Letztere sind indessen an einzelnen Orten ungemein heftig. Im europäischen Luftmeer noch immer wenig Veränderung. Der Mai hatte dahier eine Mitteltemperatur von 21.59° (17.27° R.), um 6.08° (4.86° R.) wärmer als im Durchschnitt, was in den 57 Jahren, seit meteorologische Beobachtungen vorliegen, noch nicht vorkam, indem bis jetzt der Mai des guten Weinjahres 1811 die höchste mittlere Wärme von 20.28° (16.21° R.) hatte. Heute die ersten Kirschen und Erdbeeren in meinem Garten, 17 Tage früher als im Mittel.

seinem Berufe verbundenen Anstrengungen an einer solchen Abspannung der Nerven leidet, daß eine längere Muße in stiller Zurückgezogenheit dringend notwendig wird. — In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde das Bundesbudget pro 1869 eingebracht und soll über die geschäftliche Behandlung desselben morgen beschloffen werden. Der Präsident empfiehlt Vorberathung in Plenum, die am nächsten Montag beginnen soll.

Wien, 4. Juni. Abgeordnetenhaus. Hr. v. Beust brachte eine Petition der Reichenberger Handelskammer ein, welche sich gegen die einseitige Befestigung der Staatsgläubiger erklärt. In der Fortsetzung der Generaldebatte über die Finanzvorlagen sprach Nyzer für den Majoritätsantrag des Budgetausschusses, welcher eine 25procentige Couponbesteuerung vorschlägt. Die Sitzung dauert fort.

Saar, 4. Juni. Man versichert, daß Lets von Goudrian, ehemals Minister des Innern und der Finanzen, zum Minister des Aeußern ernannt werde. Die anderen Minister haben heute ihre Portefeuilles übernommen. — Die zweite Kammer ist auf den 9. Juni zusammenberufen.

Petersburg, 4. Juni. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Mittelasien, General Kaufmann sei mit 36 Infanterie-Compagnien und 1000 Kosaken nach Samarkand vorgeückt, wo sich das bucharische Heer in der Stärke von 80,000 Mann concentrirte.

London, 4. Juni. In Liverpool hat gestern eine große Versammlung der National Reform-Vereinigung von Wales stattgefunden. Bright beantragte, die Versammlung möge erklären, daß je

die Beschlüsse des Unterhauses betreffs der irischen Kirche billige, und darauf hinwirken werde, freisinnige Mitglieder in das nächste Unterhaus zu senden, sowie daß Wales stärker in demselben vertreten sei. Die Anträge Bright's wurden angenommen.

Vom Kriegsschauplatz in **Paraguay** berichtet man aus Rio de Janeiro von rüstiger Fortsetzung der Belagerungsarbeiten gegen Humaita. Die zweite Parallele war fertig und die Batterien armirt. Ein tiefer Laufgraben war um die Festung herum angelegt worden, um Truppen in den Chacowald zu werfen und den Belagerten die Zufuhren abzuschneiden. Lopez stand, wie es hieß, mit 6000 Mann in Tebiquary.

Rückblick.

§* **Stuttgart, 4. Juni 1868.** (Corresp.) Wenn es in der Absicht der englischen Regierung lag, mit einer effectvollen Friedens-Manifestation die Blicke des Parlamentes von den inneren Fragen ab- und auf die europäische Lage zu lenken, so hat sie damit der französischen Regierung eine gewiß erwünschte Gelegenheit zu einer Antwort gegeben, deren Inhalt vielleicht mehr an die Franzosen, als an das übrige Europa gerichtet war. Auf die Friedens-Frage Englands präsentirte Frankreich das „unvergleichliche, das beste Gewehr der Welt,“ den Chassepot. Die kaiserlich-französische Regierung hatte einen harten Strauß mit der hohen Geistlichkeit wegen der Freiheit des höheren Unterrichts zu bestehen; und sie bestand ihn mit Ehren. Auch der kleinste Sieg ist von Bedeutung in einem Lande, in welchem ein Cardinal wagen darf, einen Marschall mit Excommunication zu bedrohen und der Geistlichkeit eventuell zu befehlen, jedes Mal, wenn der Marschall in einer Kirche erscheine, die Wachskerzen auszulöschen, das Allerheiligste hinwegzunehmen und das Kreuz zu verhüllen. In einem Lande, in welchem eine festgeschlossene, wohlgeleitete Religionsgemeinschaft jede andere Confession 30fach überwiegt, ist dem Kaiser auf der Bahn, auf welcher aus Jahrhunderte alten Gewohnheiten und Ueberzeugungen in die Ideen der Neuzeit eingelenkt w...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. Der Reichstag wurde heute wieder eröffnet. Tagesordnung: Commissionsbericht über den Entwurf eines Pensionsvorschlages, die Angehörigen der vormaligen Schleswig-holsteinischen Armee betreffend. Präsident Delbrück erklärt, die Regierungen könnten die Commissionsvorlage nicht annehmen. Ein Amendement Löwe's will die Beschränkung der Pensionsberechtigung auf die Angehörigkeit zum norddeutschen Bunde gestrichen wissen. Nach einer langen Specialdebatte wird die Abstimmung wegen Nichtbeschlußfähigkeit des Hauses auf morgen verschoben.

Berlin, 4. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß Graf Bismarck in Folge der mit

den soll, für jeden Schritt jeder Grad von Vorsicht geboten.

Auch der Sieg in Oesterreich über die schroffsten Bestimmungen des von der ersten Stunde an bitterlich angefeindeten Concordates ist zunächst nur ein einseitiger. Wenigstens hat der päpstliche Nuntius nicht gesäumt, unmittelbar nach Publikation der drei confessionellen Gesetze dem Kaiser den Protest des heiligen Stuhles gegen die Verletzung des Concordates zu überreichen. Herr v. Meynsbug wird ein neues Concordat mit Rom betreiben. Bis dieses zu Stande gekommen, wird von Rom aus der neugeschaffene Rechtszustand im Kaiser-Staate nicht als gültig anerkannt werden. Die Haltung Ungarns, wo das Concordat nie zur Geltung gekommen, wird freilich einem Rückfall in Oesterreich hinderlich sein.

Die confessionellen Gegensätze in England sind durch die Beratungen im Parlamente wieder in einer Weise aufgeregt worden, wie es nur in einem Lande möglich ist, in dem die Erinnerung an lange blutige Religions-Kriege in einer Stimmung fortlebt, die jede Minute bereit ist, in den untersten Schichten des Volkes in flammenden Fanatismus auszubrechen. Die Zeitungen melden blutige Auftritte, zu denen der Anstöß bald von der einen, bald von der anderen der beiden Parteien ausgegangen. Ein englischer Reform-Verein veröffentlicht ein Programm, das mit Hilfe eines reformirten Parlamentes im Laufe von Jahrzehnten England auf einen Standpunkt zu bringen vermöchte, der in Württemberg schon zu den überwundenen gehört. Die englische Regierung hat ihren Widerstand gegen die Reform des Kirchenwesens in Irland aufgegeben, weil er sich als erfolglos erwies.

Italien hat seine finanzielle Lage wenigstens momentan gebessert. Auf die Beweise von Entschlossenheit, die Steuerkraft des Landes anzuspannen, die das italienische Parlament gegeben, sind die unter die Hälfte ihres Nennwerths herabgesunkenen Papiere des jungen Königreichs erheblich in die Höhe gegangen. Gleichwohl ist die Lage noch so, daß ein Theil der Kirchengüter dem Verkauf ausgesetzt und der Erlös daraus zur Deckung des Deficits verwendet werden soll.

Ein bedeutender Schritt in Bezug auf Gesetzgebung, bürgerlicher sowohl als politischer Natur, ist in der Schweiz geschehen; er ist so bedeutsam wie die Bundesreform von 1848. Der Canton Zürich hat — und ihm wird Bern vielleicht noch im Laufe des Jahres folgen — die directe Volks-Gesetzgebung eingeführt. Vom Volke selbst und nicht von einer von demselben gewählten Vertretung werden künftig die Gesetze ausgehen. Diese Form der Gesetzgebung ist den Urkantonen nachgebildet, wo sie von je her Rechtens war. Sie ist nur denkbar in so kleinen staatlichen Territorien, wie sie diese Cantone bilden — nur denkbar in Gebieten von 20—30 Quadratmeilen mit etwa 100,000—200,000 Seelen.

Im Uebrigen gestaltet sich, wie von sämtlichen Börsen Europa's anerkannt wird, die Lage immer bestimmter in der Richtung eines Friedens, der sich täglich fester consolidirt, wenn sich auch noch nicht alle düsteren Punkte am Horizonte verzogen haben. Die Pfingstrede, die Kaiser Napoleon zu Rouen gehalten, ist dafür nur ein, wenn auch ein besonders werthvolles Symptom.

Württemberg.

Stuttgart, 4 Juni. Wie verlautet ist es dem hiesigen Criminalamt gelungen, Denjenigen zu ermitteln, welcher neulich in der Sennfelderstraße einen Cigarrenmacher in Raufhändeln erstochen hat. Es ist ein verheiratheter hier wohnhafter Cigarrenmacher.

— Aus Kirchheim u. L. schreibt man uns

über das Gewitter am Pfingstfest: Nach dem Aus-toben des Gewitters bot die nächste Umgebung von Kirchheim das traurige Bild einer vollständigen Winterlandschaft dar, und der Hagel war an vielen Stellen so dicht gehäuft, daß er noch am darauf folgenden Tag auf offenem Feld an manchen Stellen mehrere Zoll tief anzutreffen war. Der Heftigkeit dieses Unwetters entspricht nun aber auch die grauenhafteste Zerstörung; in den Gärten nächst der Stadt ist keine Blume mehr zu sehen, Gärten, Wiesen Aecker sehen aus wie gewalzt, die Bäume stehen da wie Besen und haben beinahe kein Laub mehr, einen traurigen Anblick bieten die ruinirten Weinberge, die Blätter sind total abgeschlagen, die heurigen Triebe gänzlich zerseht, ja selbst das alte Holz bedeutend beschädigt. Der angerichtete Schaden wird für die hiesige Markung an Früchten, Obst, Wein und Hopfen auf 1/10 des Ertrags geschätzt; ähnlichen Schaden haben die Markungen Zellingen, Rohwälden und Neellingen erlitten; auf der Markung Rabern soll die Hälfte, auf den Markungen Dettingen und Nellingen der zweite bis dritte Theil des Ertrags vernichtet sein. Die Zerstörung aller Grundteausichten ist um so heklagenswerther, als sämtliche Gewächse das üppigste Wachsthum zeigten, und die reichlichsten Erträge hoffen ließen. Namentlich stand für einen Theil der hiesigen Markung ein Obfsegen in Aussicht, wie er seit dem Jahr 1847 nicht mehr eingetreten war, und nun ist mit einem Schlag nicht nur dieser Segen verschwunden, sondern die Obfobäume sind in einer Weise im eigentlichen Sinn des Wortes zerschunden, daß Jahre zu ihrer Erholung nöthig sein werden.

In **Wimpfen** wurde in voriger Woche beim Graben eines Fundamentes auf der Bahnlinie von mehreren Arbeitern ein Knochen zu Tage gefördert, den Sachverständige sofort als einen Stoßzahn eines Mamuths erkannt haben. Dieser Zahn wiegt 270 Pfund, ist 3' 7" h.ß. Maß lang und noch ganz gut erhalten.

Von der **Iller.** In unserem nahegelegenen Illertisfen kam die Tochter des dortigen Bezirksarztes auf traurige Weise ums Leben. Von Zahnweh geplagt, suchte sie in der Hausapotheke des Vaters ein Mittel, verwechselte die Gläser, nahm Strychnin und war in zwei Stunden eine Leiche.

Deutschland.

Wien, 1. Juni. Ein militärisches Blatt bringt die Mittheilung daß am 27. Mai erst 323,000 Stück Hinterlader fertig waren. Es ist dies die Hälfte der in den österreichischen Arsenalen befindlichen Gewehre, die zur Umarbeitung nach dem Wänzl-System bestimmt waren. Jetzt soll jedoch durch die Bevollkommnung der Maschinen die Verwandlung von monatlich 60,000 in Hinterlader ermöglicht sein, so daß der gesammte Vorrath noch vor Ende des Jahres umgearbeitet werden kann. Auch hat Hr. Wänzl ein Patent auf eine neue Verbesserung seines Hindrüdungsmechanismus genommen, durch welche die Tragweite auf 2000 Schritt und die Schluszahl auf 20 in der Minute erhöht werden soll. Die Fabrikation von ganz neuen Gewehren nach dem Wändl'schen System hat im Großen noch gar nicht begonnen, da die nöthigen Maschinen erst „demnächst“ zur Action fertig werden sollen. Mit der Kriegsbereitschaft der österreichischen Armee steht es also noch immer nicht ganz nach Wunsch.

Wien, 3. Juni. Die „N. fr. Presse“ veröffentlicht den beiden Ministereien vereinbarten Wehrgesetzentwurf. Derselbe ordnet die allgemeine Wehrpflicht an. Die Heeresdienstpflicht beginnt mit dem zwanzigsten Lebensjahr; die Dienstzeit dauert im Heere und in der Marine

drei Jahre, in die Reserve sieben, nach vollstreckter Dienstpflicht in der Landwehr zwei, und bei unmittelbarer Einreihung in die Landwehr zwölf Jahre. Nach vollendetem Kriegsmarinedienst entfällt die Landwehrpflicht vom 18. bis 40 Lebensjahre. Die Stärke des Kriegsheeres ist für die nächsten zehn Jahre auf 800,000 Mann nebst 200,000 Mann Landwehr festgesetzt.

Ausland.

Paris, 3. Juni. Der „Constitutionnel“ theilt mit, daß die Reise des Prinzen Napoleon sich von Deutschland aus nach dem südlichen Ungarn, den Donaufürstenthümern und einem Theil des Orients erstrecken werde.

Ein Gewitter, wie man es seit langer Zeit nicht erlebt hat, entlud sich am Sonntag über **London**; der Blitz schlug fünfmal ein, ohne besonderen Schaden zu thun, nur zwei Menschen wurden stark verwundet. In Birmingham schlug der Blitz in die Nebelsignale einer Fabrik und es erfolgte sofort eine Explosion welche wie eine Fülllade ertönte; dabei wurden zwei Mädchen getödtet, während die übrigen mit Noth aus dem brennenden Gebäude entkamen. Der Sturm war von starkem Hagel begleitet; die einzelnen Körner hatten einen halben Zoll im Durchmesser und sieben Lagen von festem Eis. — Unter den nach Abyssinien mitgenommenen Apparaten befand sich einer, der, da der Feind keinen nächtlichen Ueberfall versuchte, nicht zur Anwendung kam; durch denselben wäre elektrisches Licht erzeugt worden, daß die Abyssinier voll beleuchtet und die Engländer im Schatten gelassen hätte.

Unterhaltendes.

Das Portrait.

Novelle von Marie v. Thurnberg.

(Fortsetzung.)

2.

Noch viele so schöne Abende genossen die Glücklichen auf dem Balkone des väterlichen Besitzthums, in die romantische Umgebung hieng täglich unvergängliche und zarte Blüthenkränze um ihr schönes Jugendlieben, welches von dem Hauche einer reinen Liebe verklärt, sie in jene beseligenden Regionen erhob, die von dem Erdenstaube frei, in das himmlische Reich der Poesie gehören und nur von geweihten Sterblichen empfunden werden, die gewohnt sind, die Blüthen zu pflücken, die unter ihren Schritten sprossen, über die Dornen aber, vom Geiste getragen, hinzuschweben, ohne ihren Stachel zu empfinden.

Der Sommer nahte sich seinem Ende und selbst die Pracht des weiten Zaubergartens von Neapel mußte endlich dem Einflusse des Spätherbstes weichen; rauhe Nordwinde streiften über die welken Gesträuche und entführten ihnen ihren letzten, roth und gelben Schmuck; und so frisch und üppig auch im Gartensalon das junge Leben keimte und prangte, es blieb am Ende doch nichts anderes übrig, als die Villa zu verlassen und nach der Stadt zurückzukehren, was besonders Cordelia bedauerte, denn der Aufenthalt in dem Blüthenleben der Villa war ihr noch nie so wonnethmend erschienen, als seit

er noch durch die Liebe verklärt wurde; und der B. Kon, von dessen Hande aus sie täglich den Geliebten kommen sah, und wenn er gieng, ihm mit liebendem Blicke folgte, erschien ihr nun, da sie scheiden sollte, als der reizendste Ort der Welt. Aber bald hatte sich derselbe Zauber auch über ihren neuen Aufenthalt verbreitet; das bunte Gewimmel auf den Straßen, welches sie sonst allein von ihrem Fenster beobachtet, gewann nun eine neue Färbung, seit Pietro an ihrer Seite stand, mit ihr beobachtete und sich mit ihr ergögte.

Zwei Monate waren auf diese Weise fast unbemerkt vorbeigestrichen, als sich Cordelia eines Tages, von ihrer Dienerin gefolgt, in die Kirche begab, um am Sterbetag ihrer Mutter ihr Gebet zu verrichten. In Andacht versunken, lag sie auf den Knien und blickte gläubig empor, ja sogar eine Thräne stahl sich in ihr schönes Auge und erhöhte ihren Glanz; da ruheten ebenfalls ein Paar schöne Augen mit dem Ausdruck des Entzückens auf ihr, ein junges Herz schlug in freudiger Erregung, und als sie endlich die Kirche verließ, folgte ihr eine dunkle Gestalt durch alle Wendungen ihres Weges, durch die drängende Volksmenge, immer besorgt, die Dahinschwebende aus den Augen zu verlieren, deren hoher Wuchs noch einen tröstlichen Anhaltspunkt bot; und als Cordelia einige Tage später in demselben Bethause erschien, und wieder in Andacht versunken auf den Knien lag, blickten dieselben Augen entzückt und strahlend zu ihr nieder, und das junge Herz kämpfte mit einem Entschlusse, welchen auszuführen es endlich beschloß. Das Hochamt war zu Ende, und Alles drängte sich dem Ausgange des Gotteshauses zu. Cordelia zögerde noch einige Augenblicke, um das Gedränge zu vermeiden, endlich bewegte auch sie sich dem Eingange zu, öfters stehen bleibend, bis das Volk sich verlaufen haben würde, da trat jene dunkle Gestalt an sie heran und flüsterte: „Signora! Wenn Ihr ein Menschenleben retten — ein Paar verzweifelnde Herzen aufrichten wollt, so folget mir sogleich, doch ohne Eure Dienerin.“

Erschrocken und erstaunt wendete Cordelia den Blick zurück, von woher die Stimme an ihr Ohr schlug und gewahrte plötzlich an ihrer Seite eine schwarz gekleidete Frauengestalt, aus deren jugendlichem und anmuthigem Antlitze ihr ein fast in Thränen schwimmendes Auge bittend entgegenblickte, und als sich Cordelia zu ihr wendete, wiederholte sie ihr Gesuch nochmal mit so lieblicher Geberde, daß Cordeliens Herz davon gerührt, bereits auf Mittel sann, diesem Wunsche zu genügen; denn daß hiemit irgend eine Gefahr verknüpft sein könne, fiel der sorglosen Jungfrau nicht ein; besonders seit sie in das treuherzige Angesicht der Sprecherin geschaut. „Was verlangt Ihr von mir? Womit kann ich Euch nützen? fragte sie daher freundlich und theilnehmend.

„Folgt mir und Ihr sollt Alles erfahren!“ flüsterte eifertig die Fremde; „aber vertraut Euch mir und sendet Eure Dienerin nach Hause. Bei der heiligen Jungfrau! Ihr wagt nichts, wenn Ihr mir vertraut!“ fügte sie bei, als sie ein ängstliches Zagen über Cordeliens Züge verbreitet sah. „Wollt Ihr mir nicht lieber Eure Wohnung sagen, die ich morgen unter sicherem Geleite auf-

suchen könnte? entgegnete diese; „vielleicht bedürfen Nothleidende meiner Hülfe und meine Börse ist in diesem Augenblicke nicht gefüllt.“

„Ihr irrt Euch, Signora!“ entgegnete die Fremde etwas verwundert, „ich bin nicht die Gehülfin von Gaunern, die Euch selbst nur auf höflichere Weise zu plündern beabsichtigen; aber ich kann Euch auch keine nähere Aufklärung geben. Wenn Ihr mir nicht Vertrauen schenkt und mir folgt, so habe ich vergebens auf Eure Hülfe gehofft, da Eure Dienerin zurückbleiben muß; denn nur Euch kann ich mit mir nehmen. Darum entschließt Euch, Signora, und entscheidet frei, ob Ihr ein gutes Werk thun oder mit Eurer Dienerin nach Hause gehen wollt!“

Cordelia schaute nochmals in das aufrichtige Gesicht der Fremden, und daraus volle Beruhigung schöpfend, wendete sie sich zu ihrer Dienerin und befahl ihr, sie zu Hause zu erwarten. Als diese, anfangs zögernd und staunend über den ungewöhnlichen Fall, endlich einem befehlenden Blick ihrer Herrin gehorcht hatte, bat die Fremde Cordeliens, ihren Schleier fallen zu lassen und ihr zu folgen, worauf sie schnellen Schrittes voran gieng, als ob sie vermeiden wollte, daß man die ihr Folgende als ihre Gefährtin betrachte. Sie erreichten bald ein kleines, aber nettes Haus, dessen einige Stufen hoch liegende Thüre sich auf das leise Klopfen der Fremden öffnete. Sie gingen durch einen kleinen, mit Bäumen besetzten Hof und betraten endlich eine luftige, mit Blumen geschmückte Halle, wo die Fremde Cordeliens auf den an den Wänden herumlaufenden niedern Divans einen Sitz bot, fast athemlos ihren Schleier abwarf und sich voll Anmuth auf beide Knie vor Cordeliens niederlassend, ihre Hände ergriff und wie bittend zu ihr emporblickte.

Cordelia betrachtete das junge, kaum achtzehnjährige Mädchen, dessen blühendes Antlitze von dunkeln Locken umgeben war und deren Züge zwar nicht nach den strengsten Kunstformen gebildet, dennoch einen überaus lieblichen und gemüthlichen Ausdruck trugen; ihre weichen Hände drückten Cordeliens Hand innig an ihre Brust und kaum hatte sie ihren Athem etwas gewonnen, begann sie:

„Könnst Ihr mir vergeben, schöne Signora! daß ich Euch so geheimnißvoll hierher gezwungen? Aber ich will Euch sogleich die Personen vorstellen, deren Dual Ihr durch die himmlische Güte, welche aus Euren Augen leuchtet, enden könnt, wenn Ihr wollt.“

Sie war in einem Momente verschwunden und Cordelia blieb voll Erstaunen, Neugierde und nicht ohne ein Gefühl von banger Bekommenheit zurück. Bald vernahm sie im Nebenzimmer noch eine weibliche Stimme, die mit dem jungen Mädchen redete, und diese entgegnete endlich: „Sagt ihm nur, daß ich ihn erwarte und er wird gewiß kommen.“ Es wurde nun eine innere Thür geöffnet und wieder geschlossen, ohne daß man einen Laut mehr vernahm. Cordelia hatte nur die letzten Worte verstanden, und da jetzt tiefe Stille herrschte, besand sie sich in einem ungewöhnlichen Zustande der Neugierde und banger Erwartung; endlich öffnete sich wieder die innere Thüre, Männertritte

wurden hörbar, die aber einen langsamen, schlep-penden Gang verriethen, und die Stimme des Mädchens erscholl nun in einem aufgeregten Tone: „Kommt, mein Freund! Ich habe Euch gebracht, was Ihr schon so lange ersehnt! Gott gebe, daß Ihr nun am Ziele seid.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Das Ende eines Liebespaars.) Die Schützen-Insel in Prag war am 26 Mai um 11 Vormittags, wie uns von dort geschrieben wird, der Schauplatz einer tragischen Begebenheit. Ein junger Mann erschien mit einer kleinen niedlichen Dame am Arme auf der Insel und ließ sich dort mit ihr an einem Tische nieder. Nachdem Beide vier Flaschen weißen Wein getrunken hatten, begaben sie sich auf den Schießplatz und lagerten daselbst im Graze. Nach einigen Minuten betraten Fremde den Platz und erschraden nicht wenig, als sie auf zwei Leichen stießen, die sich fest umschlungen hielten. Es lag eine Vergiftung vor und die Reste des Giftes wurden in den Gläsern gefunden, aus welchen das Liebespaar den Wein getrunken hatte.

— (So blau!) Eine junge Dame mit blauen Samaschen, blauem Kleide, blauem Paletot, blauem Spitzenkragen, blauem Hut mit blauer Feder blauem Sonnenschirm, blauem Fächer, blauen Glacéhandschuhen, blauen Strümpfen, blauen Augen, Armband Halsband und Ohrringen aus Türkisen, erregte vor einigen Tagen in den Straßen New-Yorks die allgemeinste Sensation.

— (Eine gefährliche Concurrenz) für Dumas und Consorten. Ein japanesischer Romanschriftsteller Kiopte Bakin hat vor Kurzem ein Werk von 106 Bänden vollendet, welches 38 Jahr brauchte, um durch die Presse zu gehen. — (Von Hundenzerrissen.) Der Clavierlehrer Schmidt aus Arab ist am 24. Mai auf dem Rokosfelde bei Pesth durch Fleischhunde angefallen und buchstäblich zerrissen worden. In's Spital gebracht, verschied der Unglückliche noch im Laufe der Nacht.

Räthsel.

Wir find's im Leben,
Im Wirken und Streben,
Im Geiste und von Angesicht;
Doch weil wir leben, sind wir's nicht,
Die wir zu Grabe tragen find's,
Doch eben diese sind es nicht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Heilbrunn, 30. Mai. Dinkel: höchster Preis 4 fl. 45 kr., Mittel 4 fl. 39 kr. niedrigster 3 fl. 12 kr. Weizen: Mittel — fl. — kr. Kernen: Mittel — fl. — kr. Korn: Mittel — fl. — kr. Gerste: Mittel 4 fl. 59 kr. Haber: Mittel 4 fl. 51 kr.

Heidenheim, 30. Mai. Kernen Durchschnittspreis 8 fl. 12 kr., Mittel 7 fl. 52 kr., niedrigster 6 fl. 27 kr., Roggen Mittel 6 fl. 42 kr. Gerste Mittel 5 fl. 38 kr. Haber Mittel 4 fl. 44 kr.

Hall. Fruchtpreise vom 30. Mai. 1868.

Frucht-Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Nach letzten Mittelpreise per Ctr. mehr/weniger
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen	8	12	8	1	7	42	3
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	6	54	—	—	14
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Revier Rudersberg.

Holzbeifuhr = Alford.

Am Montag den 8. Juni ds. Js.
Morgens 9 Uhr.

wird über die Beifuhr von

125 Klafter	buchenen Scheitern	aus dem Staatswald	Hansdobel,
25 "	"	"	Mittl. Burgholz,
60 "	"	"	Burgsteig,
73 "	"	"	Glasflinge,
und 22 "	"	"	Kenzenbühl

auf die Eisenbahnstation Schorndorf die Abstreichs-Verhandlung in der Revieramtskanzlei dahier vorgenommen werden und ladet man tüchtige Fuhrleute hiezu ein.

Rudersberg, den 2. Juni 1868.

Kgl. Revieramt.

Bötter.

Kirchenkirnberg.

Sägmühleverkauf oder Verpachtung.



Kronenwirth Hugo Horn von Murrhardt beabsichtigt, seine im Thale befindliche Sägmühle nebst Wohnhaus und 1 Morgen Garten und Wiese dabei, zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Auch verpachtet er bei dieser Gelegenheit noch den heurigen Ertrag von 8 bis 10 Morgen Wiesen beim Gockelhof.

Hiezu werden Liebhaber — unbekannt mit Vermögens = Zeugnissen versehen — auf

Samstag den 6. d. Mts.

Mittags 11 Uhr

in das Rathszimmer allhier eingeladen.

Den 1. Juni 1868.

Schultheiß Mössner.

Schorndorf.

Echten

Obsttrester Branntwein

(bester Qualität), sowie circa

40 Eimer guten Obstmost

hat zu verkaufen

Küfer Funk.

Welzheim.

Ich verkaufe den dießjährigen Ertrag von $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen in den Pfaffenadern. Liebhaber können täglich in meiner Wohnung einen Kauf mit mir abschließen.

Gottlieb Greiner's
Wittwe.

Die Augenwindstucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Gegenseitig franco.)

Rudersberg.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich vorzügliche

Sensen und Sichelu

bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme bestens.

Louis Wolf.

Rudersberg.

Für die schon längst als vorzüglich anerkannte

Naturbleiche in Kirchheim

nehme ich Bleichgegenstände jeder Art an.

C. G. Breuninger.

Welzheim.

$\frac{1}{2}$ Morgen Acker, mit Kartoffeln angeblümt, in den Rübbäckern, verkauft

Ellinger, Bäcker
bei der Post.

Welzheim.

Oberamtswundarzt Adlung bietet seine Scheune und den heurigen Grasertrag seiner Boinde zum Pachten an, und ladet die Liebhaber auf heute

Samstag Abend 7 Uhr
in den Gasthof zum Rößle ein.

Mannenberg.

Pferd-Verkauf.

Ein zum schweren Zug taugliches Pferd (Wallach), 9jährig, ist um billigen Preis zu verkaufen.

Ebenso 5 Eimer guter Aepfelmöst ist dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Dr. Wiederhold'sches

Leder = Del,

best erprobtes Mittel zum conserviren und geschmeidig machen des Leders für Pferdegeschirre, Stiefel, Schuhe u. s. w., wohlfeiler als Thran und Schmeer, verkauft in Gefäßen von 40, 21 und 12 fr.

Bilfinger, Apotheker.

Welzheim.

Haus- und Güter-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist willens, sein die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer unter Einem Dach und $\frac{3}{4}$ Morgen Acker und Wiesen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

Christian Häffner.

Welzheim.

Pferd-Verkauf.



Eine hellbraune Stute, 7jährig, ist mir als überzählig feil, und lade ich Kaufs Liebhaber ein.

Posthalter Friz.

Einige Scheffel

Schöner Roggen

wird in beliebigen Parthien zu dem laufenden Preis abgegeben bei

Posthalter Friz.

Welzheim.

12—15 tüchtige

Zimmer-Gesellen

finden dauernde Arbeit (Taglohn 1 fl. 12 fr.) bei

Zimmermann Hinderer jun.

70

J. Hohl
Conditior.